

Was passiert mit der Flasche auf dem Turm?

Seit ein paar Wochen ist ein Teil des Schlichte-Carrees eingerüstet. Während der Bauarbeiten werden gravierende Veränderungen am Gebäude vorgenommen.

Frank Jasper

Steinhagen. Der Wind bläst kalt hier oben in rund 20 Metern Höhe. Horst Neugebauer steht dort, wo zurzeit der Blick vieler vorbei flanierender Passanten hinget: auf dem Dach des Schlichte-Carrees, einem der prominentesten Gebäude Steinhagens. Die Perus GmbH & Co. KG führt aktuell die Sanierung des Gebäudeensembles fort. Und diesmal ist auch der Turm samt Steinhäger-Kruke an der Reihe.

„Das wird noch spannend“, sagt der Perus-Geschäftsführer. Denn der Turm, in dem sich bis heute ein funktionierender Lastenaufzug befindet, und die Kruke werden nach der Sanierung in einem anderen Licht erscheinen. Und das meint Horst Neugebauer wörtlich. „Künftig wird nicht nur die Kruke von unten angestrahlt, sondern der gesamte Turm wird bei Dunkelheit in Szene gesetzt.“ Neugebauer zeigt auf eine Leuchtröhre, die bereits an dem Steinhäger Wahrzeichen montiert wurde. „Davon werden wir mehrere anbringen. Die können wir sogar in unterschiedlichen Farben anknipsen.“

Darüber hinaus verschwinden die gelben Faserzementplatten von der Fassade des Turms. Sie werden durch eine Lärchenholzverkleidung ersetzt. „Wir möchten die Industriegeschichte dieses ehemaligen Brennergebäudes zeigen. Da ist so eine Holzverkleidung authentischer“, erklärt Horst Neugebauer. Natürlich werde im Rahmen der Maßnahme die Fassade auch energetisch auf den neuesten Stand gebracht, fügt er hinzu. Und die etwa sechs Meter hohe Steinhäger-Kruke auf dem Turm?

Statiker nimmt Steinhäger-Flasche unter die Lupe

Der Perus-Geschäftsführer blickt nach oben: „Die muss ein Statiker jetzt noch mal einer intensiven Prüfung unterziehen.“ Wackelt die Kruke etwa? „Nein, keine Sorge. Wir werden aber auf jeden Fall Feuchtigkeitsschäden entfernen müssen“, antwortet Horst Neugebauer. Im Zuge der Sanierung werde die XXL-Flasche neugestrichen. Ursprünglich habe man darüber nachgedacht, das Grün der Flasche braun überzustreichen. Schließlich sei die original Kruke ja braun. Jetzt stelle das



So soll die Fassade nach der Sanierung aussehen. Der rund 22 Meter hohe Turm mit der Steinhäger-Flasche fungiert dann deutlich als optische Trennung der beiden Gebäudeteile.

Foto: Architekturbüro Ute Kramer



Perus-Geschäftsführer Horst Neugebauer an der Gebäudefassade des Schlichte-Carrees.

Foto: Frank Jasper

Stahlbeton-Objekt vielmehr eine grüne Glasflasche dar. Allerdings habe man sich von der Idee wieder verabschiedet. Das Braun wäre einfach zu empfindlich und sähe schnell dreckig aus.

Aber ein neues Etikett bekommt die Flasche auf dem Schlichte-Carree. Das derzeitige zielt zwar der populäre Spruch „Trink ihn mäßig, aber regelmäßig“, doch dieser Werbeslogan stamme aus den 1970er Jahren und sei damit ebenfalls nicht die ursprüngliche

Fassung. Zusammen mit Erhard Glösenkamp, dem Leiter des Historischen Museums, habe man deshalb ein historisches Etikett aus der Zeit um 1920 herausgesucht. Aus dieser Zeit stammt auch der markante Turm mit der Steinhäger-Flasche.

Möglicher Durchbruch zu einem zweiten Innenhof

Horst Neugebauer geht es darum, einen möglichst authentischen Zustand des einstigen Brennergebäudes wiederherzustellen. Darum werden auch die erst später eingebauten Glasbausteine in der Fassade durch Fenster im Bauhaus-Stil ersetzt. Darüber hinaus sollen die beiden Riegel links und rechts vom Turm als unterschiedliche Gebäudeteile sichtbar gemacht werden.

Im linken Teil befanden sich ursprünglich Pferdeställe und darüber Lagerräume. Heute hat hier unter anderem das Gebrauchtwarenkaufhaus Möbel & Mehr seinen Sitz. Im rechten Teil, wo inzwischen Runa Reisen und das Historische Museum residieren, befanden sich mal der Abfüllbetrieb und die Packerei. „Der Gebäudekomplex ist nach und nach den Bedürfnissen des Unternehmens Schlichte baulich angepasst worden. Man brauchte mehr Platz“, erklärt Horst Neugebauer den Ekklektizismus der Bausubstanz. Dann kommt er auf eine Maßnah-



Der Steinhäger Ortskern mit der Brenner Schlichte während der Nachkriegszeit.

Foto: Perus GmbH & Co. KG

me zu sprechen, die bei der aktuellen Sanierung noch keine Rolle spielt, das Aussehen des Schlichte-Carrees in Zukunft aber noch einmal gravierend verändern könnte. Bekanntermaßen wird zurzeit das Areal zwischen Fivizzanoplatz und Schlichte-Carree überplant. Eine Idee: ein Durchbruch rechts vom Turm durch den Gebäuderiegel, um eine Verbindung zu einem zweiten Innenhof zu schaffen.

„Das ist technisch möglich und wird ernsthaft in Erwägung gezogen. Man müsste dann allerdings durch das Museum durch. Das könnte man dann im Durchgang durch Glaswände sichtbar machen. Meiner Meinung nach hätte das durchaus Charme“, lässt Horst Neugebauer durchblicken, dass er mit solchen Gedankenspielen sympathisiert. Bis zum Sommer werden die Stadtplaner ihre bisherigen

Pläne zur Neugestaltung des Geländes konkretisiert haben und der Öffentlichkeit vorstellen.

Bis dahin soll die Sanierung, die sich die Perus GmbH & Co. KG rund 250.000 Euro kosten lässt, auch abgeschlossen sein. Schließlich bildet der Innenhof des Schlichte-Carrees von Juni an den Schauplatz diverser Kulturveranstaltungen. „Ursprünglich wollten wir zum 13. Juni fertig sein, wenn das erste Kulturpicknick hier stattfindet. Das werden wir aber wohl nicht schaffen“, so Horst Neugebauer.

Der Perus-Geschäftsführer lässt den Blick über den Platz auf das unter Denkmalschutz stehende historische Verwaltungsgebäude schweifen, wo er sein Büro hat. „Da geht es noch in diesem Jahr weiter mit Maler- und Instandsetzungsarbeiten“, verrät er.



Blick in den Technikraum des Lastenaufzugs, der sich im Inneren des Turms befindet und noch immer funktioniert.

Foto: Frank Jasper



Die zurzeit ebenfalls eingerüstete Steinhäger-Flasche bekommt einen frischen Anstrich und erhält ein neues Etikett.

Foto: Frank Jasper